



Schule und Geschlecht

Referentin:	Katharina Debus, Dissens e. V.
Ansprechpartnerin:	Dr. Beate Lesting-Buermann, IQSH

Schule – Leistungen - Geschlecht

2. November 2011, 14.00 – 18.00 Uhr

IQSH, Schreiberweg 5, 24119 Kronshagen (Raum 18)

Veranstaltungsnummer ORG0066

Sind Jungen wirklich Bildungsverlierer? Werden Mädchen in der Schule besonders begünstigt?

Die Referentin wird einen kritischen Blick auf die Ergebnisse der internationalen Schulleistungsstudien der letzten Jahre werfen und diese vor dem Hintergrund der Geschlechterforschung, der Männlichkeiten- und der Weiblichkeitenforschung auswerten. Jenseits medialer Verkürzungen geben die Studien relativ detailliert Aufschluss darüber, entlang welcher fachlichen Teilkompetenzen Geschlechterunterschiede in der Schule zustande kommen und welche Jungen und welche Mädchen davon in welcher Weise betroffen sind. Die Geschlechterforschung gibt Hinweise darauf, wie dies mit unterschiedlichen Sozialisationsanforderungen zusammen hängt. Die Referentin wird dies nicht zuletzt daraufhin analysieren, wo eine geschlechtsbezogene Förderung in der Schule ansetzen kann, die subjektorientiert ohne homogenisierende Sichtweisen auf Jungen und Mädchen auskommt und dennoch geschlechtsbezogene Problematiken ernst nimmt. Dabei wird Wissen aus der Schulforschung wie auch aus der außerschulischen geschlechtsbezogenen Pädagogik (Jungenarbeit, Mädchenarbeit, reflexive Koedukation) und aus Fortbildungen mit Lehrkräften einfließen.

Geschlechterreflektierte Berufs- und Lebensplanung

7. Dezember 2011, 14.00 – 18.00 Uhr

Bürgerhaus Kronshagen, Kopperpahler Allee 67, 24119 Kronshagen

Veranstaltungsnummer ORG0067

Geschlecht hat hohe Relevanz bei der Berufs- und Lebensplanung. Aufgrund geschlechterdifferenter Erwartungen und Orientierungen kommt es sowohl bei der Berufswahl als auch bei Fragen der Familienplanung und der Balance zwischen Beruf und anderen Lebensbereichen bei vielen Jungen und Mädchen zu Verengungen, die eine subjektorientierte Lebensplanung und Berufsorientierung erschweren bzw. verunmöglichen. Programme wie Girls'Day und Neue Wege für Jungs/Boys'Day beschäftigen sich mit solchen Fragen und bieten Service und Materialien, die teilweise unbekannt sind und aber auch der Einbettung in Zielbestimmungen und der Ergänzung bedürfen. Im Workshop wird es einerseits eine Einführung zur Relevanz von Geschlechtererwartungen im Themenbereich

geben, es werden bereits existierende Ansätze vorgestellt sowie Zielsetzungen und Schritte bei der Planung einzelner Projekte und von Schulentwicklungsprozessen. Ein weiterer Punkt werden Fallen sein, die bei gutgemeinter Bearbeitung des Themas zu Effekten führen können, die Gegenteil des eigentlichen Angebotsziels sind. Hierbei fließen Erkenntnisse der Referentin aus der wissenschaftlichen Begleitung von Neue Wege für Jungs und der eigenen Praxis in der Mädchenarbeit ein. Bereits vorhandene Ansätze und Erfahrungen an den Schulen der Teilnehmenden werden einbezogen.

Postfeminismus, Beziehungsorientierung und Essstörungen – von Ressourcen und Fallen von Weiblichkeitsanforderungen im schulischen Geschehen

7. März 2012, 14.00 – 18.00 Uhr

IQSH, Schreberweg 5, 24119 Kronshagen (Raum 18)

Veranstaltungsnummer ORG0068

In den letzten Jahrzehnten hat sich einiges an weiblichen Lebensrealitäten und Weiblichkeitsanforderungen verändert, dennoch finden sich verblüffend viele Beharrungsmomente. Im medialen Diskurs erscheinen Mädchen als die schulischen Überfliegerinnen und real haben sich die Optionen an selbstbestimmter Lebensgestaltung für Mädchen in den letzten Jahrzehnten vervielfältigt und viele Türen geöffnet. Dennoch sind Essstörungen, Selbstverletzungen, Selbstwahrnehmungen als Objekte männlichen Begehrens und Einschränkungen aus Angst vor Übergriffen weiterhin bestimmende Momente der Lebensrealitäten vieler Mädchen. Zurückweisung von Viktimisierungen/Einopferungen, Zurschaustellung von Selbstbewusstsein, Mehrfachzuständigkeit und daraus resultierende Überforderung, (teilweise gut verdeckte) Essstörungen und selbstverletzendes Verhalten (Ritzen etc.), Beziehungsorientierung und Kommunikationskompetenz, fleißig-stiller Rückzug, gegenseitige Abwertungen von/unter Mädchen, Selbst-Sexualisierungen etc. sind Beispiele von Verhaltensweisen, die aus Weiblichkeitsanforderungen resultieren und für schulisches Geschehen von Bedeutung sind. Im Workshop werden Ansätze der Weiblichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit diesen häufig höchst ambivalenten Phänomenen auseinander setzen, und auf ihre Relevanz für Schule diskutiert. Hierbei wird immer die Gleichzeitigkeit von Ressourcen und Fallen der jeweiligen Verhaltensmuster thematisiert und die Frage, wie pädagogisches Handeln dahingehend Einfluss nehmen kann, dass sich die Ressourcenseite stärker ausprägt als die Problemseite. Bei Bedarf und Interesse kann ein von Teilnehmenden mitgebrachter Fall kollegial beraten werden mit einem Fokus auf dem Zusammenhang gesellschaftlicher und schulischer Strukturen mit individuellem Verhalten im Spannungsfeld Weiblichkeit bei Problemanalyse und Lösungsansätzen.

Wettbewerb, Abgrenzungsvermögen und Risikoverhalten – von Ressourcen und Fallen von Männlichkeitsanforderungen im schulischen Geschehen

9. Mai 2012, 14.00 – 18.00 Uhr

IQSH, Schreberweg 5, 24119 Kronshagen (Raum 18)

Veranstaltungsnummer ORG0069

Jungen in der Schule werden spätestens seit der ersten PISA-Veröffentlichung 2001 medial und pädagogisch kontrovers diskutiert: Auf der einen Seite erscheinen sie als Bildungsbenachteiligte und Opfer schulischer Strukturen, auf der anderen Seite als störend,

unbegabt und benachteiligt. Jungen leben in einem Spannungsfeld von weiterhin sehr wirkmächtigen wenig vielfältigen Männlichkeitsanforderungen, die Verhalten erfordern, das (je nach sozialem Hintergrund der Jungen) zunehmend schulisch dysfunktional wird, für beruflichen Erfolg jedoch häufig hilfreich ist. Eine besondere Schwierigkeit stellt hier eine Souveränitätsanforderung dar, die es deutlich erschwert, sich sowohl bzgl. schulischer Probleme als auch mit Opfererfahrungen beispielsweise bei körperlicher oder sexueller/sexualisierter Gewalt Hilfe zu holen. Sportorientierung, Schuldistanz, Souveränitäts- und Wettbewerbsorientierung, Interessenvertretung, Peergroup-Orientierung, Risikoverhalten, Unterordnungsdynamiken, raumgreifendes Verhalten, Verbergen von Schwächen und Opfererfahrungen, Ironie und Humor, Autonomieorientierung und die Suche nach eigenen Lösungswegen, Erwerbsorientierung, protestierend-verweigernder Umgang mit Marginalisierungserfahrungen, Abwertung vermeintlich unmännlicher Verhaltensweisen, Nähe unter Jungen nach gemeinsam erbrachten Männlichkeitsbeweisen und Anerkennung für (bestimmte) Leistungen sind Beispiele von Verhaltensweisen, die aus Männlichkeitsanforderungen resultieren und für schulisches Geschehen von Bedeutung sind. Im Workshop werden Ansätze der kritischen Männlichkeitsforschung vorgestellt, die sich mit diesen häufig höchst ambivalenten Phänomenen auseinandersetzen, und auf ihre Relevanz für Schule diskutiert. Hierbei wird immer die Gleichzeitigkeit von Ressourcen und Fallen der jeweiligen Verhaltensmuster thematisiert und die Frage, wie pädagogisches Handeln dahin gehend Einfluss nehmen kann, dass sich die Ressourcenseite stärker ausprägt als die Problemseite. Bei Bedarf und Interesse kann ein von Teilnehmenden mitgebrachter Fall kollegial beraten werden mit einem Fokus auf dem Zusammenhang gesellschaftlicher und schulischer Strukturen mit individuellem Verhalten im Spannungsfeld Männlichkeit bei Problemanalyse und Lösungsansätzen.

Katharina Debus, Dipl. Pol., ist seit 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Dissens e. V. im Bereich Forschung und Fortbildung in den Projekten 'Jungenarbeit und Schule' (Fortbildungsreihen für Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/innen zu geschlechterreflektierter Arbeit mit Jungen in der Schule in 8 Bundesländern) und 'Wissenschaftliche Begleitung von Neue Wege für Jungs'. Darüber hinaus arbeitet sie freiberuflich im Rahmen von Forschung und Fortbildung zu Geschlechtergerechtigkeit in der Schule, zur Männlichkeitsforschung und zum Diskurs um Jungen als Bildungsverlierer. Sie hat langjährige Erfahrung in der außerschulischen geschlechtsbezogenen Bildung mit Schwerpunkt Mädchenarbeit u. a. in der Heimvolkshochschule 'Alte Molkerei Frille', Nordrhein-Westfalen.